

# Die Patrozinien im Pfarrverband

## Althofen:



Eine Bilderbuchkarriere machte der Kaufmannsohn Thomas Becket (\* 1118):

Sekretär einer großen Londoner Handelsfirma, römischer Diplomat, Kanzler König Heinrichs II. von England.

Zur Überraschung aller wurde er 1162 zum Erzbischof von Canterbury berufen und damit änderte er, der bisher dem höfischen Prunk und der Jagd nicht abgeneigt war, auch seinen Lebensstil: Er lebte wie ein Mönch, stand nachts zum Gebet auf, organisierte wirksame Hilfen für die Armen.

Doch im Kampf um die Selbständigkeit der Kirche geriet er in Widerspruch zum raffgierigen Adel und dem macht-bewussten König. Er musste nach Frankreich fliehen, doch als er zurückkehrte, ermordeten ihn am 29. Dezember

1170 vier königliche Ritter in der Kathedrale von Canterbury. Sein Grab wurde zum Wallfahrtsziel der Armen. Und Pilger waren es wohl auch, die Thomas von Canterbury als Patron nach Althofen brachten.

Die Kirche gedenkt seiner am 29. Dezember, dem Todestag des Heiligen.

## Kappel am Krappfeld:

Saulus, sein lat. Name ist Paulus, ein Wanderrabbi und Zeltmacher, ein wenig fanatisch, war an den ersten Auseinandersetzungen

zwischen traditionellem Judentum und den Christen führend beteiligt. In Damaskus kam ihm plötzlich die Erkenntnis: Jesus ist der Mensch, in dem sich Gott gezeigt hat, voller Liebe und Leidenschaft. Er fand mit ihm keinen neuen Gott, aber einen besseren Weg zu dem alten Gott. Von nun an hielt er sich an diesen Jesus und erzählte von ihm auf seinen Reisen durch die römische Welt und in seinen Briefen. Und in denen, die er vorher verfolgte, entdeckte er seine Ge-

schwister.

Das Fest Pauli Bekehrung und damit das Patrozinium von Kappel wird am 25. Jänner gefeiert.

## St. Stefan am Krappfeld:

Stephanus, ein griechisch sprechender Jude aus Jerusalem, war Diakon in der jungen Christengemeinde, verantwortlich für Sozialarbeit und Predigt. Weil er in einer glänzenden Rede vor dem Hohen Rat die Schuldigen am Tod Christi kritisierte und ihnen vorhielt, Gott wohne nicht in



am 26. Dezember bezeugt.

## Silbereg:

Der hl. Georg ist allgemein als Drachentöter bekannt. Diese Legende gehört zu den uralten Menschheitsgeschichten,



die zeitlos wahr sind: In die geordnete Welt bricht das Chaos ein. Nach dem Tiefenpsychologen Carl Gustav Jung symbolisiert der mythische Drache die dunklen Kräfte in der Seele, die verdrängt werden, anstatt sich mit ihnen auseinander zu setzen.

Auch heute werden immer wieder den Monstern, die keine Flügel haben und kein Feuer speien, aus Feigheit, Profitgier und Machtbesessenheit Menschen geopfert. Der Glaubende muss sich diesen

Monstern zum Kampf stellen, dem Glaubenden wachsen dabei ungeahnte Kräfte, mit denen Georg in der Legende die schlimmsten Martern übersteht.

Um 304 erleidet er unter Kaiser Diokletian, dessen Offizier er war, für seinen Glauben den Märtyrertod.

Sein Fest wird am 23. April gefeiert.

## Gutting:



Die Pfarrkirche ist dem hl. Rupert geweiht. Dieser, aus dem Geschlecht der Robertiner in Worms stammend, kam um 700 in die von der Völkerwanderung verwüstete Ruinenstadt Juvavum (Salzburg). Hier gründete er das Kloster St. Peter und das Nonnenstift auf dem Nonnberg. Dann missionierte er die Region und gründete zahlreiche Kirchen. Rupert wirkte für Salzburg und seine Umgebung äußerst segensreich. Vom Bayernherzog Theodo bekam er einen Teil der Reichenhaller Salzquelle und den Ort Juvavum geschenkt. Rupert starb 718, seine Gebeine sind im Dom von Salzburg beigesetzt.

In Bayern und Österreich wird sein Fest am 24. September begangen.